Film des Jahres Jahreswertung 2018

Platz	Titel	Autor	Wertung	Emtec	Zeit
1	Mit dem fck nach Linz, Königswinter, Bonn und Limburg	Diemo Luttenberger und Roland Schmidt	4,236		33
2	Weserbergland	Roland Schmidt	4,078		22
3	Insel der Glückseligen	Klaus Lutze	4,075		14
4	Volksbildungswerk	Otto Pfister	4,064		31
5	Klimawandel verändert die Welt	Artur Westenberger	4,058		11
6	Der Brocken im Harz	Jupp Dworschak	4,043		12
7	Gesunder Wald, Schwarzwälder Holz	Jupp Dworschak	4,033		22
7	Generation E	Rolf Lohr	4,033		26
9	Wernigerode	Jupp Dworschak	4,000		7
10	La Cinque Terre	Jupp Dworschak	3,933		9
11	Tokio Impressionen	Margot und Horst Jastrow	3,921		15
12	Ein Tag auf einem Schiff	Gerd Streckfuss	3,914		14
13	Mein Geburtsort St. Johann	Jupp Dworschak	3,900		10
14	Von 0 bis 2226	Manfred Best	3,800		45
15	Die neue Mitte	Horst Gottwald	3,633		14

Der Kurbelkasten

Nr.: 169

Film und Videoclub Kelsterbach e.V.

August bis Oktober 3/2018

49 Jahre Film- und Videoclub Kelsterbach 1969 - 2018 KK-Jahrgang 42

Vereinsnachrichten des Film und Videoclub Kelsterbach

Taditionell organisiert Roland unsere Sommerwanderung in diesem Jahr war der Südpark unser Ziel.

INHALT

Programm August bis Oktober	2
Bei uns zu Gast: Die Bischofsheimer Schmalfilm- und Videofreunde	3
Unsere Filmabende	7
Infos	17
Was ist denn da nur los?	20
Tabelle Film des Jahres 2018	*auf der Umschlagseite*

In eigener Sache

Ausgabe Nr.: 169/318

Herausgeber: **Film und Videoclub Kelsterbach e. V.**

Clubanschrift: **Gerhard Braun**
Höhenstraße 21
65451 Kelsterbach
Tel.: 06107 / 64 318

Konto: **Kreissparkasse Groß-Gerau** BIC: HELADEF1GRG
IBAN: DE24508525530005052261
Volksbank Frankfurt BIC: FFVBDEFF
IBAN: DE89501900004101562242

Clubanschrift: Alte Schule am Schloßplatz, 1. Stock
e-mail: Vorstand@filmclub-kelsterbach.de
Internet: www.filmclub-kelsterbach.de

Anschrift der Redaktion: **Roland Schmidt**,
Mauerstraße 19
65451 Kelsterbach

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Der Kurbelkasten wird an alle Clubmitglieder kostenlos abgegeben. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt auch die Meinung des Vorstandes dar. Nachdruck einzelner Artikel ist unter Quellenangabe möglich.

PROGRAMM AUGUST BIS OKTOBER 2018

Das Clubheim ist ab 19.30 Uhr geöffnet.

Sollten sich Abweichungen für einzelne Clubabende ergeben sind diese für den jeweiligen Abend gesondert angegeben.

22. August	Wenzel grillt die zweite Jahreshälfte an, Grillen im Hof und lasst uns einmal das Thema fck-Wettbewerb ansprechen!
29. August	Filmabend
1u.2.. September *Samstag und Sonntag*	Clubausflug nach Bad Karlshafen, siehe Beschreibung im KK 168 ab Seite 4
5. September	Rückblick auf unseren Clubausflug. Welche Themen sprechen unsere Clubmitglieder an, wie gestalten wir in Zukunft unsere Clubabende?
12. September	JOMO wieder einmal bei uns zu Gast.
19. September	*Clubabend fällt aus*
20. September *Donnerstag*	Wir zu Gast in Kelkheim
26. September	Filmabend
3.Oktober	Feiertag

10. Oktober	14.45 Uhr wir treffen uns am Eingang vom Globus in Bauschheim! Teilnehmer sind bei Karl Reuter angemeldet. *Der Clubabend fällt aus!*
17. Oktober	**Wettbewerb** "Licht und Schatten". Vorführung und Bewertung. ***Alle Filme müssen bis zum 10. Oktober im Club vorliegen, damit sie für die Vorführung auf den Mediaplayer überspielt werden können!***
21. Oktober *Sonntag*	Endausscheidung zum Film des Jahres, ab 14.00 Uhr in unserem Clubraum.

Programmänderungen vorbehalten. Das aktuelle Programm ist dem Internet unter www.filmclub-kelsterbach.de zu entnehmen

BEI UNS ZU GAST:
DIE BISCHOFSHEIMER SCHMALFILM- UND VIDEOFREUNDE

Zum Gegenbesuch konnten wir am 11. April die Filmfreunde aus Maintal-Bischofsheim recht herzlich begrüßen. Sie hatten eine problemlose Anfahrt, wer kann sich noch an letztes Jahr erinnern, als wir über 1 ½ Stunden benötigten, um das Clublokal der Bischofsheimer zu erreichen?
Zum Gastspiel hatten unsere Filmfreunde 7 Filme mit einer Gesamtlaufzeit von 83 Minuten mitgebracht.
Nach der freundlichen Begrüßung und einem vollen Clubraum konnte Rolf den Beamer anwerfen.

„Franzensbad“ von Helmut Stoy
Wer kennt die Kurstadt nicht im Böhmischen Bäderdreieck?
Sie ist wohl die kleinste unter den Bädern, aber mit dem Naturkurpark eine der interessantesten.
Zu Beginn erfahren wir etwas Geschichtliches über Franzensbad, das eng mit dem österreichischen Kaiser Franz verbunden ist. Der Film zeigt uns in guten Aufnahmen die Prachtvillen und Sehenswürdigkeiten der Stadt. Unser Dichter

Goethe war 12mal in der Kurstadt und auch Beethoven weilte mehrmals in Franzensbad.
Franzensbad besitzt 21 Quellen, die monumentalste wird in Bildern vorgestellt. Verwunderlich, dass nur wenige Menschen zu sehen sind. Auch das Naturschutzgebiet „Soos“ außerhalb von der Kurstadt lernen wir in schönen Aufnahmen kennen.
Zufällig findet ein Oldimertreffen statt, das natürlich zu tollen Aufnahmen animiert. Mit dem Besuch einer russischen Kirche endet der Film.

Diskussion:
-gute Hinführung
-durchdachte Konzeption
-lehrreicher Kommentar
-tonmäßig gut gelungen
-wo ist der Bäderbetrieb?
-es hätte etwas mehr Leben im Film sein können

„China-Durch die Provinz Yunanne“ von Claus Weinreich
Eine Karte zeigt uns, wo wir uns befinden. Nach Aufnahmen von Straßenhändlern führt uns der Film zu 3 Pagoden und einer Bootsfahrt zu einer kleinen Insel, wo eine Vorführung für Touristen gefilmt wird. Riesige Reisfelder bestimmen das Bild der Landschaft. Der Reis wird einfach auf der Landstraße gedroschen. Weiter geht die Fahrt zur 3 000 m tiefen Tigersprungschlucht mit imposanten Wasserfällen. In der Stadt Liz(j)ang steht die Besichtigung der Altstadt auf dem Programm. Sie ist die Partnerstadt von Bad Homburg. In beschaulichen Bildern können wir ausgezeichnet eingefangene Bilder von der Stadt und den Menschen sehen. Der Abend gehört einem Theaterbesuch mit viel Folklore. Ein Ausflug ins Gebirge auf 3 000m Höhe zeigt uns die Einheimischen als Selbstversorger. Auch hier hat der Autor wieder tolle Aufnahmen gemacht. Eine abenteuerliche Busreise an die Grenze von Tibet und einem der größten Seen Asiens schließt sich an.
Hier bestimmen übrigens die Frauen, wo es lang geht.
Unwegsames Gelände verhindert die Weiterfahrt mit dem Bus, zu Fuß geht es weiter. Mit einer Bootsfahrt zu einer Insel auf einem See endet der sehr gut gemachte Film.

Diskussion:
-Film ist nahe an den Menschen

-Film hat uns mitgenommen
-wunderbare Aufnahmen
-sehr gelungener Film
-toll, abenteuerliche Reise gezeigt
-gut gesprochener Kommentar
-Leben der Einheimischen kommt gut herüber

„Die Spielfreudigen“ von Dieter Ott
Der Film zeigt, wie ein Theaterstück mit einer Laienspielgruppe geplant, einstudiert und vorgeführt wird.
Dabei arbeiten auch Profischauspieler mit.
Dem Regisseur Dieter Hombach, ein Profi, gelingt es, die Schauspier so zu fesseln, dass sie immer freudig „bei der Sache“ und mit großer Konzentration bei der Einübung
des Stückes dabei sind.
Im Film bekommen wir die Schauspieler einzeln vorgestellt mit allen ihren Schwächen und Stärken. Der Regisseur ist sehr einfühlsam aber auch bestimmt. Auch er übernimmt eine Rolle.
Die Kostüme werden selbst genäht, der Film gewährt auch eine Einblick in die Technik. 4 Monate wird geprobt, 7 Vorstellungen sind geplant.
Dann kommt der Gau. Der Regiseur erkrankt. Doch die wackeren Frauen und Männer lassen sich nicht entmutigen.
Es findet sich ein Ersatz, und die Vorstellung kann tatsächlich beginnen.
Riesiger Beifall ist der Lohn für die aufopfernde Arbeit.

Diskussion:
-Mammutprojekt wird toll umgesetzt
-gelungener Einblick in die Arbeit einer Laienspielgruppe
-alle Achtung für den professionellen Schnitt
-sehr gut die Erläuterungen, tragen sehr gut zum Verständnis des Films bei
-prima, dass auch die Akteure zu Wort gekommen sind
-ein besonderer Film

„Erlebnis Keltenwelt-Glauberg“ von Christel Sperling
Viele sind zum großen Schäferfest gekommen, weniger zum Keltenfürsten auf dem Glauberg. Sehr schöner Einstieg und gekonnte Hinführung. Denn nun beginnt der eigentliche Film: er befasst sich mit einer Siedlung der Kelten, die auf dem Glauberg lebten. Der Glauberg ist eine uralte Kulturlandschaft, davon

erfahren wir in einem sehr informativen Kommentar. Die Funde auf dem Glauberg sind eine Sensation, besonders die fast komplett erhaltene Statue eines Keltenfürsten. In einem Museum werden alle Funde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, an herausragender Stelle natürlich der Fürst als Krieger.
Die Ausstellung ist auch für Kinder sehr interessant.
Der Film endet mit einem Museumsfest, das für jung und alt etwas bietet.

Diskussion:
-Film konzentriert sich nicht nur auf das Museum-toll
-sehr gut und ausführlich dargestellt
-Lehrfilm für Schule
-exzellente Aufnahmen
-tolle Kamerastandpunkte
-passende Musikuntermalung
-ein Film, den man sich gerne öfter ansehen kann

„Is`was?“ von Claus Weinreich
Den 1-Minutenfilm kennen wir schon. Auch diesen Film kann man sich mehrmals ansehen.
Inhalt: Ehemann will vom Baggersee seine Frau anrufen.
Er steht im Wasser.
Frau nimmt Hörer ab: „Warum schreist du denn so?“
Ehemann taucht ab. Wasser sprudelt aus Hörer der Gemahlin.
Mann: „Ich brauch a bisserl Abkühlung“.
Einfach köstlich!!! - war der einhellige Tenor.

„Making of“ zu „Is was“ von Christa Weinreich
Der Film hat die fünfzehnfache Laufzeit des „richtigen“ Films.
Es ist sehr interessant einmal zu sehen, welche Arbeit notwendig ist, um ein 1-Minuten Filmchen zu produzieren.
Immer wieder mussten Szenen nachgedreht und wiederholt werden, eine Wahnsinnsarbeit! Mehrere Drehtage haben die Protagonisten mit überwiegend großer Freude über sich ergehen lassen.

Diskussion:
-toller Film
-sehr schöner Einblick in die Kameraarbeit
-unglaubliche Arbeit

„Das Tischgebet“ von Helmut Stoy
Die Schülerin begrüßt brav den Pfarrer.
Pfarrer: „ Na ist die Schule aus, betest du auch immer vor dem Essen?“
Schülerin: „Nein meine Mutter kann kochen“.
Auch ein sehr lustiger 1-Minutenfilm.

Diskussion:
-gelungener Kurzfilm
-hervorragende Idee
-in der Kürze liegt die Würze

Damit endete ein sehr interessanter Gastabend.
Wir danken den Bischofsheimer Filmfreunden für den abweschlungsreichen Abend. Ihr habt uns eine große Freude mit euren Filmen bereitet. Schmidtchen

UNSERE FILMABENDE

Filmabend vom 28. März

Volksbildungswerk *Otto und Renate Pfister* 4,064

Mindestens einmal im Jahr zeigt uns das Ehepaar Renate und Otto Pfister einen Film über eine Studienreise des **„Volksbildungswerkes Kelsterbach“.**

2017 führte die Fahrt, sie werden schon viele Jahre von Rosi Hanikel-Richter vorbereitet, ins Saarland.

Es sind stets Filme, die auf das Kennenlernen kultureller Schätze ausgerichtet sind.

Mit dem Bus geht es zunächst in die Nibelungenstadt Worms. Hier hat es der Gruppe besonders der Dom angetan. Bei einer Führung erfahren wir, dass die Innenausstattung von Balthasar Neumann vorgenommen wurde. Hier heiratete Kaiser Friedrich II. Martin Luther musste sich hier bei Kaiser Karl V. für seine Religionslehre verantworten.

Weiter geht es in die Rosenstadt Zweibrücken, das jahrhundertelang von den

Wittelsbachern beherrscht wurde. In Saarbrücken angekommen, wird im Hotel“Crystal“ Quartier genommen.

Am nächsten Tag steht ein Ausflug nach Luxemburg auf den Progamm.Am Predigtstuhl im schönen Müllertal wird ein Fotostopp eingelegt. Man glaubt, die Truppe sei im Elbsandstengebirge gelandet. Echternach ist das nächste Ziel. Das Gebiet wird auch die „kleine luxemburgische Schweiz“ gent. Die berühmte „Willi Brord“ Basilika ist eine Besichtigung wert.

Anschließend schlendern die Kelsterbacher durch das liebliche Städtchen.

Ein weiteres Ziel ist Vianden mit der mächtigen Burganlage. 1944 wurde sie komplett zerstört und esrt 1977 wieder aufgebaut. Weiter geht es zum Schloss in Clairvaux, wo sich die größte Fotoausstellung aller Zeiten etabliert hat. Aus 4 Millionen Fotos wurden 503 Bilder von 273 Künstlern und Privatpersonen ausgewählt, die das Verständnis zwischen den Menschen auf der Erde fördern sollen.Die Ausstellung wurde bereits in über 150 Museen der Welt gezeigt und von über 10 Millionen Menschen gesehen.

Die Hauptstadt des Saarlandes Saarbrücken ist immer einen Besuch wert. Bei einer Führung erfahren wir viele Details über die Stadt an der Saar, die 999 n. Chr. gegründet wurde.

Als ein riesiges Technikmuseum könnte man die „Völklinger Hütte“ bezeichnen. Dieses Eisenhüttenwerk beschäftigte einstmals 70 500 Arbeiter. Heute sind die Röchlingwerke nur noch ein Besichtigungswerk. Es wurde 1986 wegen Unrentabilität geschlossen und gehört seit 1994 zum Welkulturerbe.

Der 4. Tag ist randgefüllt. Saarlouis, Mettlach,Saarschleife und Rehmig stehen auf dem Programm.

Besonders Mettlach mit der Keramik- und Porzellanfabrik

Villeroy&Boch ist sehenswert. Die Ausstellung ist eine reine Augenweide, nicht nur für Porzellanfans.

Tolle Ausblicke auf die Saarschleife gewährt uns Otto mit seiner Kamera.

In Rehmig wird das Schiff betreten, um eine Moselfahrt zu genießen. Es konnte nicht genau herausgefunden werden, ob es eine „Moselfahrt aus Liebeskummer“ sein sollte.

Die Fahrt geht an Schengen vorbei, wo Luxemburg, Belgien, Niederlande, Frankreich und Deutschland 1985 vereinbarten, die Personenekontrollen an

ihren Grenzen einzustellen.

Auf der Heimreise wird der Domstadt Speyer ein Besuch abgestattet. Ein Führerin erzählt sehr gekonnt die Geschichte des Doms und der Stadt.

Der Abschluss der Reise wird im Domhofgarten mit einer zünftigen Sause begangen.

Ein sehr interessanter und nie langweiliger Film, gespickt mit viel Kultur, findet damit seinen Abschluss.

Diskussion:

-schwierig alleine so einen Film zu machen

-geschickt de Gruppe gefilmt

-Führerinnen haben sehr verständlich gesprochen

-gute Kameraarbeit

-sehr abwechslungsreicher Film

-man kann kaum etwas korrigieren

-richtig guter Film

-Musik sehr dezent eingesetzt

-Film stimmig

Mit einer gerechten Bewertung von 4,060 ist Otto und seine Renate in die höchsten Sphären des Clubs aufgestiegen, dazu herzlichen Glückwunsch!!!!

Schmidtchen

Filmabend vom 25. April

Weserbergland	*Roland Schmidt*	4,078
Ein Tag auf einem Schiff	*Gerd Streckfuss*	3,914
Tokio Impressionen	*Margot und Horst Jastrow*	3,921

Männertour ins Weserbergland

Am 25.4.18 zeigte uns Roland Schmidt seinen 22 min. Film über den Männerausflug von 2002 in das Weserbergland, hoch im Norden von Hessen. Für 4 Tage haben sich die Freunde in Lippoldsberg, einem kleinen Dörfchen

mit schön renovierten Weser-Diemer-Häusern eingemietet. Roland meint in seinem Kommentar, daß sich der Ort durch die sehr alte Klosterkirche abhebt. Ein schöner Kreuzgang und das alt-ehrwürdige Gewölbe der Kirche veranschaulichen dies.
Der 2.Tag ist dem Schloß Sababurg mit gleichnamigem Tierpark gewidmet. Trutzige Mauern und Rundtürme empfangen die Besucher. Wir erfahren, daß sie im Mittelalter die Zapfenburg genannt wurde und zum Schutz für die Pilger des nahen Klosters gedacht waren
Wegen ihres starken Pflanzenwuchses wurde sie auch Dornröschen genannt.
Im Aussenbereich sehen wir mehrere Märchenfiguren der Gebrüder Grimm. Der O-Ton zeigt dem Betrachter, daß er z.B. mit Rumpelstilzchen richtig liegt.
Durch lebendige Kaltblütler führt uns Roland in den wenige Minuten entfernten Tierpark Saberburg. Er ist der älteste Tierpark, erfahren wir von Roland. Neben vielerlei Vögeln kommt auch eine Wisentherde vorbei. Und zutreffend kommentiert Roland das großzügige Freigehege, das sich wohltuend von den üblichen Großstadtzoos abhebt.
In wunderbaren Großaufnahmen erleben wir danach dicke, ausgehöhlte Baumriesen im Naturschutzgebiet Urwald. Er steht seit 1907 unter Schutz und ist damit Hessens ältester Naturschutzpark.
Als märchenumwoben wird uns die Trendelburg vorgestellt. Daß der Königssohn Mühe hatte zu Rapunzel zu gelangen wird durch den wehrhaften Turm deutlich.
Die Gruppe steuert nun Bad Karlshafen an, das bekannt ist durch seine heilkräftige Sole.
Auch sonst ist die südländisch anmutende Stadt durch den ursprünglich anzulegenden Hafen bekannt geworden, deren Pläne allerdings nicht realisiert worden sind. Nordsee ade!
Die wieder eingesetzten Großaufnahmen im Biergarten lassen einem richtig durstig werden!
Sie zeigen aber auch, daß Genießer unterwegs waren. Eine anschließende Schifffahrt führt zum Schloß Corvey. Die Großaufnahmen lassen einem die Fahrt richtig miterleben! Durch die draußen vorbeifahrenden Radler wird der schöne Radweg in Erinnerung gebracht. Erwähnenswert auch die 1200 Jahre alte Geschichte des Schlosses nebst Benediktinerabtei. Jahrhundertelang war die Abtei geistiges und wirtschaftliches Zentrum des Nordens! Im Innern der großen Kirche nimmt eine Springladen-Orgel den Besucher gefangen. Heimatdichter von Fallersleben arbeitete hier als Biblothekar und ist auch dort begraben.

Nicht weit davon liegt Höxter mit seiner schönen Dechanei. Auch andere Fachwerkbauten erfreuen das Auge, wobei die zahlreichen Halbrosetten auffallen.
Am nächsten Tag erwischt die Gruppe ein Regen der Superlative. Dank Rolands Großaufnahmen können wir die Folgen des drastisch angeschwollenen Baches ermessen. Erst am Spätnachmittag wird die Weser wieder vom Hochwasser befreit.
Neben Uslars Fachwerkbauten zeigen Roland´s Großaufnahmen einen dreiteiligen Flügelaltar. Erstaunt hat mich die Erläuterung von Roland, wonach die Glasfenster wertmäßig denen im Kölner Dom gleichzusetzen sind.
Nach schwerer kirchlicher Kost dürfen wir uns nun der leichten Muse in Gestalt eines
Schmetterling-Gartens erfreuen. Bei ca. 140 Schmetterlingsarten kommt der Tierfilmer, aber auch wir als Betrachter voll auf unsere Kosten! Der gesprochene O-Ton vermittelt den Eindruck, als ob wir mit dabei wären.
Die letzte Station ist die Stadt Hann.Münden, in der Doktor Eisenbart wirkte und lebte. Wir erfahren, daß er als wandernder Arzt Augenleiden, Hasenscharten, Leisten- und Hodenbrüche zu heilen versuchte. Der aufmerksame Leser wird jetzt die Stirn runzeln – seine Kritiker, hauptsächlich Studenten verspotteten ihn.
Der Spaziergang durch die Stadt zeigt ihren offensichtlichen Reichtum in wunderschönen Fachwerkhäusern. Roland sagt auch wie die Stadt zu diesem Reichtum kam: Der Großfürst zu Braunschweig verschaffte den Bürgern das sog. Stapelrecht, wonach durchreisende Kaufleute ihre Waren mindestens 3 Tage zu lagern und feilzubieten hatten.
Prunkvoll auch das Rathaus, von dem 3x täglich das Spottlied auf Dr. Eisenbart´s ärztliche Kunst erklingt. Wenn man sich die gequälten Patienten vor Augen hält, ist man froh, daß die folgenden, grünen Parkanlagen wieder aufatmen lassen.
Als Höhepunkt darf natürlich das 1809 geschaffene Lied nicht fehlen: „Wo Werra sich und Fulda küssen, sie ihren Namen büßen müssen und hier entsteht durch diesen Kuss, deutsch bis zum Meer der Weserfluß“
Roland wäre nicht Roland, wenn er diesen bekannten Vers nicht von seiner Frau Uli sprechen ließ.
Alles in Allem hast du uns viel Freude mit deinem Film Weserbergland gemacht.
Die Wertung bestätigt es nochmal: **4,078** *Peter Würffel*

Ein Tag auf einem Schiff Ein Film von Gert Streckfuß.
Gert erläutert, dass dieser Film eine Vorgeschichte hat und zeigt Szenen von einer Kreuzfahrt auf einem Luxusdampfer namens „Mein Schiff“. Sein ironischer Kommentar lobt zwar die Kabine, zumal er und seine Frau sich einen gewissen Luxus geleistet haben, äußert sich aber entsetzt über die Menge Mensch, die sich auf einem solchen Schiff kaum gegenseitig Raum lassen. Mit dem Hinweis, dass deshalb für Ihn eine weitere Kreuzfahrt zusammen mit etwa 3000 anderen nie mehr in Frage kommt, ixt er bildlich den Namen „Mein Schiff“ aus. Aber dann schwärmte ein befreundetes Ehepaar von einer Schiffsreise mit einem Postschiff der Hurtig Ruten mit nur 300 Passagieren, zu der er sich überreden ließ. Die Kabine nennt er gemütlich klein mit der Möglichkeit einer Fußwaschung von der Toilette aus. Sitzmöglichkeiten waren am Schiff immer gegeben, vor allem bei stärkerem Seegang. Hurtig, meint Gert, war die Reise nicht. Von Bergen ging es los die Küste entlang, bei wirklich gutem Wetter. Dann aber kam der 17. Mai der Nationalfeiertag der Norweger und auch Geburtstag des Kapitäns. Im Dauerregen zur Feier an Deck beordert, schwenkten die Passagiere norwegische Fähnchen dem Kapitän entgegen. Im ersten, größeren Hafen spielte zur Ankunft eine Kapelle und in Trachten gekleidete Menschen schwenkten trotz des Regens die Fähnchen. In den nächsten Häfen wurden die Kapellen kleiner, das Empfangskomitee jeweils spärlicher. Außer Ausflügen in die Städtchen mit Shopinggang durch Einkaufszentren blieb keine Zeit. Bald nahm der Alltag eines Postschiffes wieder seinen Gang. Bei besserem Wetter führte die Reise bis zum Nordkap. Dazwischen eine Fjordfahrt als Besonderheit zwischen steilen Felsen. Am Abend spielte noch eine Kinderkapelle zum Ausklang des 17. Mai .Ein ereignisreicher Tag und der Film ging mit einem prächtigen Sonnenuntergang zu Ende.
Der Film zeigte, wie sehr sich eine Kreuzfahrt von einer Fahrt mit einem Linienschiff unterscheidet. Die Ausflüge sind bescheiden, die Umgebung die Hauptatraktion. Dass der Film die Fahrt mit dem Postschiff an einem einzigen Tag, dem 17.Mai zeigt, ist leider nicht klar geworden. Das und eine unglückliche Vertonung (von ihm selbst so genannt) führten wohl zu einer etwas verringerten **Wertung von 3,914.** *Josef Dworschak*

Tokio Impressionen, ein Film von Margot und Horst Jastrow
Horst und seine Frau zeigen eine Reportage einer Stadtrundreise, diesmal ist es Tokio, die 36 Millionenstadt Japans. Zu Beginn werden in einem

Rundumblick die Betonwüste mit den Hochhäusern gezeigt. Aufgelockert werden die Aufnahmen mit Detailinformationen und Nahaufnahmen. Ein Besuch im Ginza-Vietel, der Einkaufsmeile von Tokio, darf nicht fehlen. Auch hier sind es die Nahaufnahmen mit dem Kommentar, die den Film sehenswert machen. Nach einem Besuch auf dem Fischmarkt ist Kultur angesagt: die alten Tempel Tokios mit den buddhistischen Ritualen stehen auf dem Programm. Die Reisegruppe unternimmt dann eine Schiffsrundfahrt, auch hier ist das Angebot für einen Filmer die Skyline der Stadt mit den Hochhäusern. Wohltuend ist deshalb eine Unterbrechung: Der Besuch in einem gartenähnlichen Park mitten in der Stadt. Der Abschluss bildet der Besuch im Nationalmuseum mit einer Sonderausstellung der Kirschblütenzeit.
Der Film zeigt deutlich die Schwierigkeit, eine interessante Dokumentation einer uniformen Großstadt zu zeigen,
die überwiegend aus Hochhäusern, mit ein paar grünen Farbtupfern gesprenkelt, besteht. Aber als ein Überblick über diese Stadt ist der Film sehr sehenswert.
Kommentare waren:
Sehr gut: die verschiedenen Facetten, die privaten Aufnahmen, ein sehr guter Überblick, sehr gute Aufnahmen und Kommentar dazu.
Teilweise wurde noch angemerkt, ob Horst nicht auch die Gruppe zeigen sollte, um die Bildfolge noch weiter aufzulockern. Für mich, eine schöne Erinnerung an Tokio. *Gerd Streckfuß*

Filmabend vom 30. Mai

Mit dem fck nach Linz, Königswinter...	*Roland Schmidt u. Diemo Luttenberger*	4,078
Mein Geburtsort St. Johann am Steinfeld	*Jupp Dworschak*	3.900

FCK-Ausflug 2017 – nach Linz/Rhein, Königswinter/Drachenfels, Bonn und Limburg!

Am Bahnhof in Kelsterbach treffen sich die FCK`ler zu ihrem jährlichen Ausflug.
Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Gerhard Braun, geht es pünktlich los. Wir fahren über die A3 nach Linz am Rhein.

Hier werden wir von dem Stadtführer, Herrn Ockenfels, begrüßt. Er erzählt ausgiebig von dem schönen, gut restaurierten Fachwerkstädtchen, welches erstmalig im 11. Jahrhundert urkundliche erwähnt wurde.
Ab dem 14.Jahrhundert wurde Linz von dem Kurfürsten zu Köln, zur Stadt erhoben. Danach konnten auf 3 Marktplätzen Mark abgehalten werden, wozu die Bauern aus der Region Westerwald kamen und ihre Waren anboten. Dies kam auch der Stadt zu Gute.
Gleichzeitig erfolgte auch die Befestigung der Stadt. Es wurde die Stadtmauer, Stadttore und die Burg Linz, eine sogenannte Straßenburg errichtet. Hier war eine Zollstation eingerichtet. Die Zölle mussten teilweise an die Stadt Köln abgeführt werden, was aber meistens zu Unregelmäßigkeiten führte.
Bis im Jahre 1800 gehörte die Stadt zu Köln. Nach Napoleon kam sie zu Rhein-Preußen, und die Zölle wurden aufgehoben. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Linz Rheinland-Pfalz zugeordnet und gehört jetzt zu Mainz. Aber die Linzer tendieren mehr nach Köln, in Sprache und Mentalität.
Unser Stadtführer zeigte uns sehr schöne Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert und aus der Neuzeit von denen nur die Vorderfront im Fachwerkstil errichtet ist. Den Rest des Hauses konnten die Besitzer frei gestalten.
Am Springbrunnen vor der Sparkasse, meinte Diemo, diese Kasse ist flüssig.
Der Buttermarkt mit dem Brunnen, ist der obere der 3 Linzer Marktplätze. Er wurde zu Ehren der Marktfrauen aufgestellt, die bis in die 1930er Jahre hier ihren Markt abhielten. Es wurde Butter, Eier und Käse angeboten. Weil im Sommer bei dem primitiven Transport oft die Butter einen Stich hatte, haben die Linzer Hausfrauen stets einen kleinen Löffel bei sich getragen, um zu probieren, ob die Butter nicht ranzig ist. Dies erzürnte die Marktfrauen sehr.
Täglich erklingt vom Rathaus im Zentrum der Altstadt ein Glockenspiel mit 23 Glocken.
Der Ratsbrunnen vor dem Rathaus stellt oben die Bevölkerung und darunter die Ratsherren dar. Die Figuren sollen das Volk als Souverän darstellen, das in der Demokratie die Arbeit der Politiker überwacht.
Am Ende der Führung warten wir am Rhein auf das Schiff nach Königswinter, um zum Drachenfels zu fahren. Wir passieren die Ruine der im 2. Weltkrieg schwer umkämpften Brücke von Remagen.
Mit der ältesten Zahnradbahn von Deutschland, geht es hoch zum Drachenfels.

Auf einem großen Plateau mit Ausflugslokal hat man eine tolle Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge. Die im 30jährigen Krieg zerstörte Burg wurde nicht wieder aufgebaut. Der Sage nach, soll der Held Siegfried, hier einen riesigen Drachen besiegt haben und durch das Bad im Drachenblut unverwundbar sein. Dies ist aber leider nicht so gewesen.
Das im historischen Stil, von dem Börsenmakler Baron von Starter, erbaute Schloss Drachenburg, wurde als repräsentativer Wohnsitz erbaut, aber nie von ihm bewohnt.
Das Schloss steht seit 1986 unter Deckmalschutz und wurde 1990 in die Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege aufgenommen.
Am Abend konnte sich die Gruppe im Hotel Hilton, in Bonn, an einem köstlichen Buffet bedienen.
Eine Stadtführerin erklärte uns am nächsten Morgen ausführlich alles über die Geschichte Bonns. Auf Peter wirkte dies sehr einschläfernd.
Bonn war von 1949 bis zur Wiedervereinigung die provisorische Hauptstadt der Bundesrepublik.
In dieser Zeit waren im noblen Villenviertel der Stadt die meisten Botschaften angesiedelt.
Der Strukturwandel hat dazu geführt, dass heute neben den in Bonn ansässigen Bundesbehörden, Dienstleistungsunternehmen den Wirtschaftsstandort prägen. Bonn ist seit 2006 UN-Stadt. Die Weltorganisationen sind in dem UN-Campus, um den „Langen Eugen“ herum angesiedelt.
Auf der weiteren Fahrt kommen wir an der Kath. Theol. Fakultät vorbei. Hier hat Professor Dr. Joseph Ratzinger, (Papst Benedikt XVI.) seine akademische Karriere begonnen.
Nach der Stadtrundfahrt haben wir noch Zeit zum Bummeln. Durch den schönen Kurfürstlichen Hofgarten mit Schloss, zum Bonner Münster die Kath. Hauptkirche Bonns, zu dem Beethovendenkmal auf dem Münsterplatz, es erinnert an den berühmtesten Sohn der Stadt, den Komponisten Ludwig van Beethoven.
In einer Pizzeria haben wir unseren Hunger und Durst gestillt.
Wir schlendern noch gemütlich durch Bonn bevor wir unser letztes Ziel nach Limburg ansteuern.
Trotz vielem Verkehr auf der Autobahn, kamen wir nach einer Stunde in Limburg an der Lahn an. Als Einstieg zu Limburg, zeigte uns der Film eine Persiflage von dem ehemaligen Bischof von Limburg, Tebartz-van Elst, der

Millionen in seine Residenz verbauen ließ. Diese Verschwendung kostete ihm seine Bischofswürde.
Charlie parkt seinen Bus direkt an der Lahn mit Aussicht auf die neue imposante Steinbrücke.
Nach einem kurzen Spaziergang durch die Altstadt kommen wir zu dem Dom, der auf einem Kalkfelsen weithin sichtbar erbaut ist und nach dem Schutzpatron St. Georg, benannt wurde. Der Bau gilt heute als eine der vollendetsten Gebäude spätromanischer Baukunst. Der Dom ist eine dreischiffige Basilika und das Wahrzeichen von Limburg. Aus dem Baukörper wachsen sieben Türme heraus. Auffällig ist ein großes Radfenster, umgeben von acht kleinen Rosetten.
Nach der Besichtigung geht es zurück in die Altstadt. Die Fachwerkhäuser wurden aufwendig von Ihren Besitzern renoviert. Die gut besuchten Cafes luden zu Kaffee und Kuchen oder Eis ein.
Auf der Rückfahrt nach Kelsterbach, bedankte sich der Vorsitzende Gerhard Braun, vor allem bei Rolf Lohr, für seine große Hilfe, dass diese schöne 2Tage-Tour stattfinden konnte, und bei dem Busfahrer Charlie für die verantwortungsvolle und umsichtige Fahrweise.
Die fünf Autoren, Adi Fitz, Jupp Dworschak, Wenzel Nießner, Roland Schmidt und Dietmar Luttenberger, haben bei dem filmen der vielen Sehenswürdigkeiten ihr ganzes Können gezeigt. Der Kommentar und die Bearbeitung des Filmes durch Roland Schmidt und Dietmar Luttenberger, ist besonders gut gelungen.
Die FCK`ler haben den Film mit 4,236 bewertet. *Renate und Otto Pfister*

„St. Johann, am Steinfeld, mein Geburtsort ", Film von Jupp Dworschak.
Der Film von Rolf Lohr mit dem Titel „Rund um Mörfelden" habe ihn auf die Idee gebracht, einen Film über seinen Heimatort in Österreich zu drehen. Eine Karte zu Beginn zeigt die Lage von St. Johann: etwa 60 km östlich von Wien, damit am östlichen Rande der Alpen. Einen Schwenk von einem Aussichtpunkt oberhalb des Ortes gibt einen sehr guten Überblick: ein kleiner Ort inmitten einer grünen Umgebung. Eine Detailaufnahme zeigt sein Geburtshaus, ein 2 stöckiges Haus, augenscheinlich das Größte im Ort.
Es folgt eine Ansichtskarte des Ortes aus seine Kindheit mit einer genauen Beschreibung u.a. der verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und Gaststätten zur damaligen Zeit.
Dann die Überleitung zum heutigen Ortsbildes. Es hat sich viel verändert, insbesondere sind (natürlich) sehr viele neue Häuser dazugekommen. Der

Film zeigt nun in einer sehr großen Detailtreue die einzelnen Veränderungen, die neuen Häuser, der alte Brunnen, die beiden Reiterhöfe, die Wasserleitung und vieles mehr. Die Aufzählungen werden unterbrochen durch eine Wanderung auf den Aussichtsberg mit einem Turm. Der Film endet mit einem Standbild des Elternhauses.
Und dies hat natürlich bei der Diskussion viele Nachfragen ergeben: Warum wird im Gegensatz zu all den anderen detaillierten Ortsbeschreibungen auf das Elternhaus nicht näher eingegangen? Zumal es sich im Gegensatz zu den meisten anderen Häusern in Größe und Bauform deutlich unterscheidet, und wo bleiben die Aufnahmen der Kirche, von der der Film nur den Weg dahin und eine Detailaufnahme des Friedhoftores zeigt.
Jupps Antwort war: Es gibt noch eine oder mehrere Fortsetzungen. Daraufhin gab es die Anregung (der ich auch zustimme), für den unbeteiligten Betrachter des Ortes St.Johann nur einen, aber umfassenden Film zu machen, und dabei auf einige „unwichtige“ Clips zu verzichten. Die weiteren Kommentare waren:

- Der Betrachter wurde bei dem Rundgang mitgenommen.
- Sehr viele Großaufnahmen.
- Sehr guter Kommentar
- Die „Bergbesteigung“ mit Eigenaufnahmen sehr gut umgesetzt.
- Etwas kritisch wurden die vielen Einzelbeschreibungen beim Rundgang gesehen, da man zeitweise nicht genau wusste, wo und in welcher Straße man sich gerade befand.

Für mich ein eindrucksvoller, fast intimer Film von Jupp über seinen Geburtsort, der zur Nachahmung viele gute Anregungen vorgegeben hat.

Gerd Streckfuss

INFOS

Anfang April zeigte uns Jupp den 2. Teil seiner vertonten Diaschau aus Südamerika. Wir waren erstaunt, wie Jupp schon vor Jahrzehnten mit einfachsten Mitteln es fertig gebracht hat, eine bild- als auch tonmäßig nahezu perfekte Schau zu produzieren. Hut ab!!!

Eine Woche später waren die Filmfreunde aus Maintal-Bischofsheim zu Gast. Sie erfreuten uns mit einem guten abwechslungsreichen Programm.

Siehe hierzu gesonderten Bericht ab Seite 3.

Nächstes Jahr feiern wir unseren 50. Geburtstag.

Aus diesem Anlass sollten sich einmal ALLE Clubmitglieder Gedanken machen. Wir vom Vorstand haben uns dazu schon einiges ausgedacht, sind natürlich offen für jegliche Anregung. Auch den Filmabend am Buß-und Bettag wollen wir dem Anlass entsprechend etwas anders gestalten.

Ende April waren wir zu Gast in Neu Isenburg mit einer Auswahl unserer Filme. Über jeden Film wurde direkt nach der Vorführung gesprochen. Wir waren doch ganz schön überrascht, wie forsch einige Clubkameraden aus Neu Isenburg an die Diskussion herangingen. Aber besser so, als Süßholzraspeln!!!

Das Essen hat prima geschmeckt!

Unser Clubmitglied Franz-Josef Stenzinger hat mit seinem Bruder Thomas und dessen Kindern einen interessanten Film über Energiesparen gedreht. Mit diesem Film war er bei einem Wettbewerb einer der Besten. Danke für die Erläuterungen und die Popcorns.

Mir ist es wieder gelungen, einen Film zur Uraufführung im Club fertigzustellen. Der Film stammt aus dem Jahre 2001.

In diesem Jahr unternahm der Club einen Wochenendausflug nach Trier und an die Mosel. Oh, wie lange ist das her, wie waren wir da noch so jung!!!

Und was hatten wir da für ein Abendprogramm!!!!

Leider sind schon viele Teilnehmer nicht mehr unter uns!

Es ist kaum zu glauben, aber auch im Jahre 2018 konnte wieder der beliebte Vatertagsausflugs stattfinden.

Immerhin 6 Männer verbrachten einen schönen Tag mit Wandern, Essen, Trinken und Klönen. Ganz begeistert waren wir von Wenzels Garten, den er uns stolz zeigte.

Artur hat uns mit großem Engagement näher gebracht, wie eine Großveranstaltung mit meherern Kameras zu filmen ist. Die Großveranstaltung wurde vom „Offenen Kanal“ Offenbach anlässlich der Verabschiedung der „Contrylady“ gefilmt. Wenn die richtigen Vorbereitungen getroffen werden, kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Selbstverständlich muss auch der Schnitt anschließend sorgfältig durchgeführt werden. Artur, das hast du gut gemacht, wir haben viel gelernt!!!

Das Durchschnittsalter in unserem „fck“ wird stets höher.

Günter Fabisch konnte seinen 70., **Otto Pfister** seinen 80. und **Lisa Luttenberger** ihren 85. Geburtstag feiern.

Selbstverständlich war eine Abordnung des Clubs vor Ort und gratulierte herzlich.

Otto und Lisa ließen es sich nehmen, die Clubmitglieder am Clubabend fürstlich zu bewirten. Es hat hevorragend gemundet. Vielen Dank!!!

Unser Ehrenmitglied **Peter Kindt** wurde im letzten Jahr unglaubliche 95 Jahre alt. Da es ihm im letzten Jahr gesundheitlich nicht so gut ging, besuchten Gerhard, Rolf und ich vor einigen Wochen den Jubilar, der sich wieder guter Gesundheit erfreut.

Allen Geburtstagskindern auch in den nächsten Jahren beste Gesundheit und viel Freude beim „fck“.

Ja, und was macht unser Wettbewerbsthema „Licht und Schatten“? Mir scheint, es sieht nicht so gut aus.

Das kann und muss sich aber ändern.

Also der Oktober ist schneller da, als ihr denkt!!!!!!

Nicht auf die „lange Bank“ schieben! *Schmidtchen*

WAS IST DENN DA NUR LOS??????

Mittwoch, 20. Juni, auf dem geänderten Programm steht:

Filmabend. Wir haben das Programm mit dem 27. Juni getauscht, da am 20. Juni, eigentlich sollte da unsere traditionelle Sommerwanderung stattfinden, mehrere Clubmitglieder durch Urlaub bzw. Bildungsfahrt mit dem VBW nicht teilnehmen konnten.

Allen Interessierten sollte aber die Möglichkeit gegeben werden, an unserer kleinen Wanderung mitzumachen und anschließend bei einem guten Essen den Tag ausklingen zu lassen.

Gerhard und ich bereiteten wieder die leckeren Brötchen vor und freuten uns auf einen guten Filmabendbesuch.

Jupp hatte einen Film gemeldet. Ihr ahnt schon, was jetzt kommt!!!!

Ganze 7 Clubkameraden fanden den Weg in unseren Clubraum. Da saßen wir nun mit unseren vielen Brötchen und dem Film von Jupp.

Wir waren alle sehr enttäuscht. Jupps Film haben wir uns trotzdem angeschaut, ihn aber nicht bewertet. Übrigens ein toller Film!

„Ja, was ist dann nur los?“ Ich stelle noch einmal diese Frage.

Es hätten viel mehr Besucher anwesend sein müssen, denn alle waren nicht weg. Gebt doch bitte einmal eine Rückmeldung, woran es liegen könnte, dass die Clubabende immer weniger besucht werden!!!!

Hatten wir vor ein/zwei Jahren noch 18 bis 20 Mitglieder an einem Clubabend, so sind es heute noch 12 bis 15.

Wenn euch unsere Programmpunkte nicht gefallen, dann macht doch einmal Vorschläge, was wir besser machen können!

Ich bin auf jeden Fall maßlos traurig, soll denn unser schönes Hobby keine Zukunft mehr haben????? *Euer Schmidtchen*